

Gegründet
1877.

erschient täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und
Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Viertel und
Nachbarortbezugs
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile; bei
Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 119.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 22. Mai

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Der Gerichtstag.

Am Freitag hat sich Harden vor dem Reichsgericht, dem höchsten deutschen Gerichtshof, zu verteidigen. An diesem Tage kommt seine Revision gegen jenes Urteil zur Verhandlung, das gegen den viel gefaßten und viel gefeierten Publizisten auf vier Monate Gefängnis erkannte. Es hat sich seit diesem für Harden unglücklichen Tage manches zu seinen Gunsten geändert, das wohl im Revisionsverfahren des Rolke-Hardenprozesses schwer in die Waagschale fallen wird. Allerdings hieß es dieser Tage, die Berliner Staatsanwaltschaft habe unter dem Eindruck des Münchener Hardenprozesses und der Verhaftung des Fürsten Eulenburg die Aussetzung der Revisionsverhandlung beantragt. Das ist aber nicht der Fall. Reichsgerichtspräsident Freiherr von Bülow wird am Freitag den Vorsitz führen.

Die Revisionsbegründung weist nicht weniger denn 54 Punkte auf, die Hardens Verteidiger, Justizrat Bernstein-München, sorgsam zusammengestellt hat. Sie alle sollen eine Aufhebung des Januarurteils nötig machen. Selbstverständlich sind nicht alle Momente von gleich großer Wichtigkeit, aber Bernstein hält es im Interesse seines Klienten für besser, lieber mehr als zu wenig Revisionsgründe ins Feld zu führen. Die Revisionschrift macht geltend, daß durch das Verfahren gegen Harden und im Laufe dieses Verfahrens sowohl das materielle, wie das Prozedurale verfehlt sei. Vor allem wird betont, daß das erste Verfahren gegen Harden unter Mitwirkung der Staatsanwaltschaft hätte weitergeführt, daß nicht aber auf Grund des Eingreifens der Staatsanwaltschaft ein neues Verfahren hätte eröffnet werden dürfen. Ein Fehler des mit der Revision angegriffenen Urteils wird darin gesehen, daß die betreffende Strafkammer den von der Verteidigung Hardens gestellten Antrag, die Eröffnung eines neuen Hauptverfahrens als unzulässig zu erachten, abgelehnt hat. Eine Verletzung der gesetzlichen Vorschriften, da ein Zeuge nur beidseitig vernommen werden darf, wird darin gefunden, daß der Zeuge Gerich, der Haus Hofmeister des Fürsten Eulenburg, obwohl seine Vernehmung ausgeschlossen und er als Zeuge entlassen war, nochmals ohne neuerliche Beeidigung vernommen wurde. Da Fürst Eulenburg bekanntlich während der zweiten Verhandlung niemals den Saal betrat, ohne sich von unterstehenden Personen, besonders Gerich, führen zu lassen, so kam es, daß Gerich auch nach seiner Entlassung als Zeuge noch wiederholt im Saale erschien, daselbst Platz nahm und noch einmal gelegentlich Aussagen machte. Justizrat Bernstein weist ferner darauf hin, daß der Oberstaatsanwalt Hensel eine Erklärung „namens“ des Zeugen Fürsten Eulenburg in Abwesenheit des Letzteren abgegeben habe, während nach der gesetzlichen Vorschrift Zeugen ihre Erklärungen selbst abzugeben haben. Nun sollte nach der Behauptung des Oberstaatsanwalts diese Erklärung zwar nur eine Erläuterung und Kritik der Aussage des Fürsten Eulenburg sein. Aber eine „namens“ einer Person abgegebene Erklärung ist ganz etwas anderes, als die Erläuterung, Kritik dessen, was diese Person gesagt hat. Ferner wird hervorgehoben, daß das Urteil durchgehend sich mit dem Inhalt der Hardenschen Artikel beschäftigt, ohne daß diese Artikel ganz zur Verlesung gekommen sind.

Was wird nun werden? Das ist eine große Frage. Niemals war es von Vorteil, den Prophet zu spielen, hier aber ist gänzlich unmöglich. Es ist sehr zweifelhaft, was das Reichsgericht unternimmt, wenn es die gegen das Urteil vorgebrachten Bedenken für begründet hält. Es wird sich dann fragen, ob das Reichsgericht sich damit begnügen muß, das im Revisionswege angefochtene Urteil aufzuheben und das Verfahren einfach einzustellen, oder ob das Reichsgericht dahin erkennen muß oder kann, daß die Sache in die erste Instanz zurückgewiesen wird und ob diese Zurückweisung dann die Wiederanhebung des landgerichtlichen Beschlusses, durch den das erste Verfahren eingestellt wurde, und den Fortgang dieses Verfahrens zur Folge hat. Offenbar fällt die Entscheidung in Leipzig so aus, daß bald die ungeliebte Geschichte aus der Welt geschafft ist, denn die durch die Hardenprozesse geschaffene Lage ist derart, daß es wirklich keine Lust ist, diese mit anzusehen. Jedenfalls aber bleibt jetzt nichts weiter übrig, als mit Ruhe dem Lauf der Dinge zu folgen.

Tagespolitik.

Die Absage des kaiserlichen Besuchs bei den Landesherren in Frankfurt a. M. infolge eines dringenden Vortrags des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow hat zu übertriebenen Gerüchten, unter anderem zu der Sensationsmeldung Anlaß gegeben, der Kaiser habe auf den Vortrag des Kanzlers hin beschlossen, Wiesbaden sofort zu verlassen und nach Berlin zurückzukehren. Diese Angabe ist insofern eine irreführende, als die Rückkehr nach Berlin von vornherein etwa für den 20. d. M. vorgesehen war. Da der Kaiser auch in der Reichshauptstadt nicht etwa längeren Aufenthalt nimmt, sondern alsbald nach seiner Ankunft daselbst sich zur Jagd nach Prödelwitz in Ostpreußen begibt, so liegt es klar zu Tage, daß die Politik des Reiches sich in geordneten Gleisen bewegt.

Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine, der in Frankfurt a. M. seine Jahresversammlung abgehalten hat, nahm zu der Pensionsversicherung und zu dem Schmiegegederwesen Stellung. In der Pensionsfrage soll „in nachdrücklicher Weise“ für eine Versicherung eingetreten werden, die die Interessen der selbständigen und unselbständigen Kaufleute sowie der weiblichen Angestellten in weitestem Maße berücksichtigt. Die Verletzung in Handel und Industrie, die in der Hauptfrage auf den wirtschaftlichen Konkurrenzkampf zurückgeführt wird, wurde scharf verurteilt. Man verwirft aber neue Strafbestimmungen und schlägt als Abhilfsmittel vor: 1) die Aufklärung der Angehörigen von Handel und Industrie über die Verwerflichkeit und Strafbarkeit der Verletzung; 2) Schutzverträge zwischen kaufmännischen und industriellen Unternehmungen einerseits und ihren Lieferanten andererseits.

Das Reichsvereinsgesetz hat nun auch in Bayern seine Vollzugsbestimmungen. Im Verlaufe der zweitägigen Debatte erklärte Minister v. Brettreich, der Sprachenparagraf sei lediglich aus nationalen Gründen entstanden; daß eine sonstige Einwirkung stattgefunden habe, erkläre der Staatssekretär des Innern zweimal für unrichtig. Jugendliche unter 18 Jahren seien zur Beurteilung der Fragen des öffentlichen Lebens noch nicht in der Lage. Die Erlaubnis zum Anschlag von Plakaten dürfe nur verweigert werden bei Vorfällen gegen das Gesetz, die öffentliche Ordnung und die gute Sitte. Bezüglich der Gewerkschaften bleibe alles beim Alten. Die bayerische Regierung erachte sie als nicht politisch. — Der Gesetzentwurf über den Vollzug des Reichsvereinsgesetzes wurde darauf einstimmig angenommen.

Zum Weingesetz. Ueberblickt man, so wird der „Recht. Hg.“ geschrieben, die bisher von den verschiedenen Weinverbänden gepflogenen Beratungen, so ergibt sich, daß allgemein folgende Wünsche bestehen. Ein neues Weingesetz soll so eingerichtet sein: daß weder für Richter noch Laien ein Zweifel besteht, was erlaubt und was verboten ist, und so das seither persönliche Ermessen Einzelner ausschreibe, daß nur solche Gesetzesvorschriften, deren Durchführung wirksam kontrolliert werden kann, in dem Gesetz enthalten sind, daß Jeder, der streng nach dem Gesetz handelt, dabei bestehen kann, einerlei ob gute oder geringe Lagen in Betracht kommen, daß schließlich der deutsche Weinbau und Handel in deutschen Weinen dem ausländischen Weinbau und Weinhandel gegenüber konkurrenzfähig bleibt. Weiter fordern einstimmig ganz Süddeutschland und alle Produktionsgebiete, daß die Kontrolle nach einheitlichen Grundsätzen durch Kontrolleure im Hauptamte in ganz Deutschland eingerichtet werden soll und daß auch, wenn etwa eine Buchkontrolle eingeführt wird, diese gleichheitlich zu gestalten sei, während von Norddeutschland aus verlangt wird, daß außerhalb der Produktionsgebiete beides dem Ermessen der Landesregierungen überlassen bleiben soll. Sehr verbreitet ist ferner die Ansicht, daß das bestehende Gesetz mit einzelnen Änderungen genügt und beibehalten werden sollte. Unter diesen Umständen wäre wohl eine Einigung auf folgender Grundvorlage möglich: Das bestehende Weingesetz ist unter Beibehaltung der dehnbaren Bestimmungen in § 2 Abs. 6 beizubehalten, dagegen ist der § 3, der von dem Verbot gewisser Herstellungsarten und der Verwendung bestimmter Chemikalien und sonstigen Stoffe bei der Weinbereitung handelt, durch geeignete, gleichheitlich auszuführende Kontrollmaßnahmen wirksam zu gestalten.

Die Reform der Geldstrafe befürwortet Grotewold im „Plutus“. Für den Reichen seien 100 Mark eine Kleinigkeit, der arme Teufel aber müsse die Strafe abtun und bei dem Mann mit mittlerem Einkommen leide die Familie oft mehr als der Täter. Eine Milderung wäre zu erreichen, wenn man bei Festhaltung eines Minimalbetrags bei den Geldstrafen nicht die Höhe der Strafsomme im Gesetz normierte, wie das jetzt der Fall ist, sondern das Vielfache der zuletzt gezahlten Einkommensteuer, so daß z. B. irgend eine geschwundene Handlung mit dem Halben bis Vierfachen, eine kleine Uebertretung mit einem Hundertstel bis einem Zehntel des letzten Steuerbetrages zu ahnden sein könnte.

Nach der neuen Gesetzesvorlage über die Haftung für Automobilschaden hat laut „Straßb. Post“ nicht der Verletzte zu beweisen, daß den Automobilfahrer die Schuld an dem Unfall trifft, sondern umgekehrt, der Automobilist hat seine Nichtschuld zu beweisen. Für haftbar erklärt wird nicht der Chauffeur, sondern der eigentliche Herr des Fahrzeuges, der „Pater“ des Automobils. Dieser soll nicht nur für den von ihm verursachten persönlichen, sondern auch für den Sachschaden haften.

Der Plan einer französischen Ausstellung in Berlin besteht, kann aber in diesem Jahre, da eine französische Ausstellung in London stattfindet, nicht mehr verwirklicht werden. Dagegen will man dies im nächsten Jahre versuchen und dann bald eine deutsche Ausstellung in Paris folgen lassen.

Auf den deutschen Admiraltätsinseln in der Südbsee haben Eingeborene den Vertreter der Firma Harnsheim, Schmidt überfallen. Schwerverletzt wurde er nach Herberhöhe gebracht. Solche Ueberfälle wiederholen sich von Zeit zu Zeit immer wieder, gerade wie die Fälle von Menschenfresserei. Alle Strafexpeditionen haben nur vorübergehenden Erfolg. Größere Bedeutung ist aber den an sich bedauerlichen Vorkommnissen nicht beizumessen.

Der Streit unter den Studenten in Oesterreich hat seine Wirkung auch auf das politische Leben aus. Die deutsch-freiwirtschaftlichen Parteien erwägen die Trennung von den Christlichsozialen. Nach den Kämpfen zwischen den Studenten verschiedener Richtung in Graz und Innsbruck herrscht die gespannteste Stimmung. Zum Ueberflus macht sich der Nationalitätenhaß in Prag wieder bemerkbar, wo eben erst die Landesausstellung zu Ehren des Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josefs eröffnet worden ist. Die Tschechen veranstalten herausfordernde Kundgebungen gegen die Deutschen. Sie zertrümmerten mit Steinwürfen die Fensterhebeln des deutschen Theaters und verletzten einige Personen. Die Wache zerstreute die Menge. Die Innsbrucker Universität ist bereits wieder geöffnet worden. Der Senat verurteilte das Auftreten der katholischen Studenten. Die freiwirtschaftlichen Studenten versprochen, Demonstrationen auf akademischen Boden zu vermeiden. Da am Sonntag in Innsbruck eine Versammlung des Tiroler Bauernbundes stattfand, werden ähnliche Vorfälle wie in Graz befürchtet, wo Bauern in die Universität eindrangen.

Diese Freundschaft herrscht zwischen England und Frankreich. Die Anwesenheit Clemenceaus bei dem Reichensbegangnis für Campbell-Bannerman, das Erscheinen von drei französischen Ministern bei der Eröffnung der französisch-britischen Ausstellung, der bevorstehende Besuch des Präsidenten Fallieres sind nur äußere Zeichen für diese Freundschaft. Frankreich soll enger an England und das britische Reich geschmiebet und von einer zentral-europäischen Wirtschaftsgemeinschaft abgezogen werden. Daraus erklären sich laut „Nat. Ztg.“ gewisse Bestrebungen, den wirtschaftlichen Verkehr und Austausch zwischen beiden Ländern zu erleichtern. Haben wir drüben agitiert man bereits seit längerer Zeit für den Abschluß eines Handelsvertrages, für die Herabsetzung billiger Telegraphen- und Telephongebühren und für die Ermäßigung des Portos auf zehn Pfennig.

Joe Chamberlain, der berühmte englische Schachspieler, der vielfach bereits zu den Toten gezählt wurde

Wegen des im Jahr 1909 zu feiernden Vereinsjubiläums wurde die Bildung eines Festausschusses beschlossen. Die Feier soll in Stuttgart im September stattfinden und es soll sich an sie ein gemeinschaftlicher Ausflug in den Schwarzwald mit Ertragszuschüssen. Mit Rücksicht auf das Jubiläum wurde beschlossen, die Festversammlung des Vereins im laufenden Jahre ausfallen zu lassen und die nächstjährige Hauptversammlung mit dem Jubiläum in Stuttgart abzuhalten. Die Versammlung beschloß weiter, dem Verein durch Eintragung ins Vereinsregister juristische Persönlichkeit zu verschaffen und nahm die dazu nötige Aenderung der Statuten vor. Dem von einer Anzahl Sektionen des badischen und württembergischen Schwarzwaldvereins ausgedrückten Wunsche nach einer gemeinsamen Presse und einem gemeinschaftlichen Abzeichen der beiden Vereine stand die Versammlung durch aus sympathisch gegenüber. Es wurde beschlossen, in Verhandlungen darüber mit dem badischen Verein einzutreten, wenn von dessen Seite aus der Wunsch nach solchen ausgesprochen würde. Bei den folgenden Wahlen wurde Schulrat Dr. Salzmann als Vorstandsvorsitzender, stellv. Bezirksnotar Böcher als Schriftführer, Buchhalter Wert als Vorsitzender der Wahlkommission durch Zufall wiedergewählt.

Damit hatten die Verhandlungen gegen halb 3 Uhr ihr Ende erreicht. Es schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Gasthaus von Schönen an, bei dem der Vorsitzende den Königstoast ausbrachte und Stadtpfarrer Pringinger in humorvoller Rede auf den Schwarzwaldverein sprach; Professor Böcher feierte die Stadt Oberndorf und Redakteur Singer sprach namens des Schwäbischen Abvereins Worte der Begrüßung.

An den Protektor des Vereins, S. M. den König, wurde ein Guldigungstelegramm abgeleitet. Nach einer Besichtigung der Stadt und einem kleinen Spaziergang in die nächste Umgebung blieben die Teilnehmer noch längere Zeit in gemütlichem Beisammensein vereint, bis die Abendzüge die Gäste durchaus befriedigt von dem wohlgeleiteten Verlauf der Versammlung wieder nach Hause führten.

Das Urteil im Kollor-Prozess.

* Karlsruhe, 20. Mai. Das Gericht erkannte gegen den Redakteur Herzog dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend wegen mehrfacher Beleidigung des Fräulein Olga Kollor auf 1 Jahr Gefängnis und sprach der Nebenklägerin die Befugnis zu, das Urteil in allen karlsruher Zeitungen zu veröffentlichen. Im Falle Graf wurde das Verfahren niedergeschlagen und der Nebenklägerin die Kosten auferlegt.

■ Aus Baden, 20. Mai. Der badische Eisenbahnrat wird Mitte Juni einberufen, um zu der Frage der Einführung der vierten Wagenklasse entgeltliche Stellung zu nehmen. — Die Malergehilfen der Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Singen und Konstanz haben trotz der am 16. d. Mts. aufgehobenen Sperre die Arbeit nicht aufgenommen. — In Forzheim fanden am Dienstag vormittag vor dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts Einigungsverhandlungen zur Beilegung des Eisnarbeiterstreiks beim der Aussperrung der Organisierten statt. Sie scheiterten aber, nachdem sich der Vertreter der Arbeitgeber sehr zurückhaltend gedankt hatte. Es sind also ca. 500 Personen der Eisnarbranche auch weiterhin arbeitslos, was umso mehr zu bedauern ist, als auch die Hauptindustrie, die Bijouterie zur Zeit still geht und manche Fabriken wöchentlich ein bis zwei Tage aussetzen.

■ Berlin, 20. Mai. Zur einheitlichen Neuordnung des Radfahrerverkehrs stellte das Reichsamt des Innern Grundzüge auf, die auf Beschluß des Bundesrats im Gesamtgebiet des deutschen Reiches ab 1. August 1908 gleichmäßig Anwendung finden sollen. Die bisher geltenden Polizeiverordnungen sind allenthalben genau diesen Grundzügen anzupassen. Dabei ist zu beachten, daß die Bemessung der Gebühren für die Ausstellung von Radfahrerkarten den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleibt, jedoch soll die Ausstellung der Karten mit zeitlich beschränkter Gültigkeit nicht mehr zulässig sein. Die landesrechtlichen Bestimmungen, durch die zu Steuerzwecken die Einführung von Luitungen über die Fahrradsteuer und die Führung von Nummernschildern angeordnet war, bleiben in Geltung.

* Berlin, 20. Mai. Der Kaiser ist heute vormittag um 11¼ Uhr hier eingetroffen.

* Bonn, 20. Mai. Die Kaiserin ist mit Gefolge um 11¼ Uhr hier eingetroffen.

* Braunschweig, 20. Mai. Die Landesversammlung verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über die Anträge der zur Vorbereitung von Vorschlägen betreffend A b ä n d e r u n g des Landtagswahlrechts eingesetzten Kommission, die dahin gehen, die indirekte Wahl durch direkte Wahl zu ersetzen, die Zahl der Wähler der 1. Klasse auf mindestens 10%, der 2. Klasse auf 20%, und der 3. Klasse auf 70% festzusetzen. Die Umwähler der 1. Klasse haben 3, der 2. Klasse 2 und der 3. Klasse eine Stimme. Auf diese Weise wird ermöglicht, daß bei einer vollständigen Wahlbeteiligung die Wähler der 3. Klasse ebenso stark wie jene der 1. und 2. Klasse zusammengenommen vertreten sein werden.

Ausländisches.

* Wien, 20. Mai. Vor der Universität kam es zwischen deutschnationalen und kerkalen Studenten zu heftigen Krawallen.

* Rotterdam, 20. Mai. Bei Apfelborg stieß der Wagen des Prinzgemahls, in dem sich auch die Königin befand, mit einem Automobil zusammen. Die Königin und ihr Gemahl kamen mit dem Schrecken davon.

■ Windsor, 20. Mai. Einer Einladung des Königs Folge leistend, besuchten heute Vormittag die süddeutschen Bürgermeister Schloß Windsor, wo sie von Lord Esher empfangen und von Sir E. Frederic im Namen des Königs willkommen geheißen wurden. Die Gesellschaft fuhr vom Bahnhof im Wagen zunächst zum Mausoleum in Frogmore, wo der Oberbürgermeister von München am Sarge der Königin Viktoria einen prächtigen Kranz mit deutscher Inschrift niederlegte. Nach der Besichtigung des Kgl. Gutes wurden die Gäste von Hofbeamten in die Orangerie geleitet, wo ein Lunch eingenommen wurde. Nachdem noch die Staatsgemächer in Augenschein genommen worden waren, lehrten die Besucher nachmittags mittels Sonderzuges nach London zurück.

■ London, 20. Mai. Wie das Reutersche Bureau erzählt, wird die Zusammenkunft zwischen dem König von England und dem Kaiser von Rußland in Reval stattfinden, wo König Eduard am 9. Juni auf der Yacht „Victoria and Albert“ einzutreffen gedenkt. In offiziellen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es der erste Besuch ist, den König Eduard seit seiner Thronbesteigung dem russischen Kaiser abstatten kann, mit dem er durch Bande der Freundschaft und nahe Verwandtschaft eng verbunden ist. Wie das Bureau aus diplomatischer Quelle noch erzählt, ist die Zusammenkunft der beiden Herrscher schon seit einiger Zeit ins Auge gefaßt worden, wurde aber infolge des russisch-japanischen Krieges und der inneren Wirren in Rußland aufgeschoben. Obwohl der Besuch keinen besonderen politischen Hintergrund besitzt, betrachtet man ihn als weiteren Beweis der engen Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern durch das englische russische Abkommen geschaffen sind.

* London, 20. Mai. Premierminister Asquith machte einer von ihm empfangenen Abordnung von Angehörigen des Frauenstimmrechts die Mitteilung, daß die Regierung noch vor Schluß des Parlaments umfassende Maßregeln für eine Wahlreform treffen werde. Er selbst rede dem Frauenstimmrecht nicht das Wort, die Regierung werde jedoch einer Gesetzgebung zu Gunsten des Frauenstimmrechts keinen Widerstand entgegensetzen.

* Tanager, 20. Mai. Buchta Ben Bagdadi lagert mit seiner Mahalla in einem lumpigen Terrain, um sich vor den Angriffen der benachbarten Stämme zu schützen. Er habe vergeblich Hilfe von dem Raib von Elfar erbeten. Der Maghzen in Rabat sei vollkommen ratlos.

* New-York, 20. Mai. Nach dem Vorbilde des Professorenrats zwischen der Harvard-Universität und der Universität Berlin soll jetzt auch ein Austausch von Lehrkräften der unteren Schulen in Boston und Berlin stattfinden. Auf Anregung des deutschen Kaisers wird im September dieses Jahres ein Bostoner Lehrer nach Berlin geschickt werden, der dort ein Jahr bleiben soll, um den Unterrichtsbetrieb kennen zu lernen. Später soll dann umgekehrt ein Berliner Lehrer nach Boston kommen.

■ Mierlei Ein mit fünf Personen besetztes Automobil aus Traunstein in Oberbayern stieß bei Erlstätt mit einem Einspanner zusammen. Alle Insassen des Automobils wurden herausgeschleudert und erlitten Gehirnerschütterungen, Arm- und Beinbrüche. Der Fahrer zerschmetterte sich an der Wagendrehel den Unterkiefer. Der Bauer kam mit dem Schrecken davon. — In Palensee bei Berlin hatte eine Mutter ihre beiden Mädchen im Verdacht, Geld gestohlen zu haben. Während sie das jüngste züchtigte, schlüpfte das ältere ins Nebenzimmer, das es verriegelt. Als die Mutter in ihrer Aufregung Prohungen anstieß, stürzte sich das Kind aus dem Fenster in die Tiefe. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod eintrat. — Der „Hauptmann von Adpenitz“, Schuhmacher Voigt, hat nach den Berliner Zeitungen im Gefängnis eine schwere Lungenentzündung überstanden. Nachdem er acht Wochen im Lazarett gelegen hat, hat er jetzt seine Zelle Nr. 222 wieder bezogen. Seine Arbeitsleistung ist herabgesetzt worden. — Aus Görtz wird berichtet: Großes Aufsehen erregte nach dem Eintritte der städtischen Musikhalle das Bekanntwerden des Verschwindens der Sebringischen Baupläne in der ersten Baugeschichte, die später erstellt worden sind, doch nicht vollwertig waren. Jetzt legte ein bisher unbekannter auf den Schreibtisch des Stadtrats nur die verschwundenen Zeichnungen nieder. — Der New-Yorker Millionär George Stern ist im Bureau von seinem Sohne erschossen worden, weil er ein junges Mädchen heiraten wollte. Der Sohn beging dann Selbstmord. Die Tat verursachte an der Börse große Aufregung.

Vermischtes.

„Phänomenales Talent.“ Ein gewisser E. G., dessen voller Name aus Rücksicht auf die bedauernswerten Eltern unterdrückt werden soll, sandte der „Deutschen Tageszeitung“ folgendes Schreiben aus Berlin N.-O.: Sehr geehrte Redaktion! Ich möchte Sie bitten, die beifolgende Notiz in Ihrem hochgeschätzten Blatte aufzunehmen. Da ich erst fünfzehn Jahre alt bin, wird die Nachricht Aufsicht erregen. Für Ihre Liebendwürdigkeit im Voraus meinen besten Dank. Hochachtungsvoll und ergebenst E. G. ... Und nun kommt die selbst verfaßte „Aufsicht“ erregende Notiz: Ein fünfzehnjähriger Dramatiker. Der fünfzehn Jahre alte Kaufmannslehrling E. G. hat drei Einakter, betitelt „Wahre Liebe“, „Die Sühne“ und „Aus Liebe gefaßt“, geschrieben und

Dem Direktor Max Reinhardt überreicht. Die drei Dramen zeugen von einem phänomenalen Talent, was um so erstaunlicher ist, als der Dichter erst fünfzehn Jahre alt ist. Die drei Stücke dürften bereits anfangs der nächsten Saison am Deutschen Theater zur Aufführung gelangen. — Sollte eine strenge Aufsicht durch den Lehrherrn nicht noch rechtzeitig einen Keuschengeist zur Vernunft bringen?

■ Jsenbielade. Im „Kladderadatsch“ findet sich folgendes köstliches, mit „Nachteil des Optimismus“ überschriebenes Poem, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Der arme Staatsanwalt Jsenbiel!
Von Eulenburg hielt er einst so viel,
Er hat gerühmt ihn, für ihn geschwärmt,
Wie er sich jetzt wohl sorgt und härt,
Wie wohl das Herz ihm wird so schwer!
Das kommt von dem Optimismus her.
Es sollt', wer so gut denkt hier auf Erden,
Nicht Staatsanwalt, sondern Dichter werden.

■ Jericho. Nach beinahe viermonatlichem Aufenthalt in Palästina ist Professor Dr. Ernst Sellin von der Ausgrabung des alten Jericho nach Wien heimgekehrt. Die ganze kananitische, einst von Josua zerstörte Stadt mit ihren für palästinensische Verhältnisse einzigartig stark gebauten Mauern, mit ihren Toren und Türmen, Häusern, Magazinen und Straßen ist wieder im Aufrichten begriffen. Außerdem wurde diesmal die jüdische Neubesiedlung derselben aus der Zeit des Königs Ahab gefunden ein ganzer Stadtteil des hellenistischen Jericho ausgedeckt und viele Gräber aus jüdischer, hellenistischer und byzantinischer Zeit geöffnet. Die Ausbeute an Einzelfunden, besonders solchen aus Ton und Bronze, ist groß. Da nichts von dem ausgegrabenen Gelände wieder zugeworfen wurde, so hatten schon in diesem Frühjahr manche Palästina-reisende Gelegenheit, die Bloßlegung des mit so vielen biblischen Erinnerungen verknüpften Plazes zu bewundern. Die Ausgrabung wurde in erster Linie mit Unterstützung der deutschen Orientgesellschaft durchgeführt und Professor Dr. Wapinger aus Moskau und Regierungsbaumeister Langenecker aus Dresden standen Professor Sellin zur Seite.

Handel und Verkehr.

* Feldbrennach, 19. Mai. Viehmarkt: Zufuhr: 162 Rüge und Kalbinnen, 34 Ochsen und Stiere, 140 Rinder, 23 Kälber, zus. 359 Stück. Handel lebhaft, Preise unverändert. — Krämermarkt: Frequenz und Handel gut.

* Reutlingen, 20. Mai. Dem gestrigen Viehmarkt waren 190 Stück Ochsen, 168 Rüge, 344 Stück Jungvieh zwei Farren und 17 Kälber zugeführt. Es galten Ochsen per Stück 420—600 Mk., Rüge 350—520 Mk., Jungvieh 180—460 Mk., Kälber 64—90 Mk. Auf dem Schweine markt waren 31 Stück Färschweine zum Preis von 36 bis 50 Mk. und 104 Stück Milchschweine zum Preis von 17—25 Mk. zum Verkauf gestellt. Der Handel war bei hohen Preisen flau.

■ Stuttgart, 20. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Zuge trieben 30 Ochsen, 15 Bullen, 255 Kalbinnen und Rüge 310 Kälber, 670 Schweine. Verkauf: 28 Ochsen, 1 Bullen, 199 Kalbinnen und Rüge, 310 Kälber, 670 Schweine. Unerkauft: 2 Ochsen, 6 Bullen, 66 Kalbinnen und Rüge 0 Kälber, 0 Schweine. — Erlös aus ½ Kilo Schlacht gewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis 81 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 67 Pfg., Stiere und Jungvinder: 1. Qualität, a) ausgemästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 79 bis 81 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 76 bis 78 Pfg., Rüge: 1. Qualität, a) jung von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 58 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 44 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugkälber von 94 bis 98 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugkälber von 89 bis 93 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugkälber von 82—87 Pfg. Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 61—62 Pfg. 2. Qualität b) schwere fette von 58—60 Pfg., 3. Qualität geringere (Sauen) von 52 bis 54 Pfg. Verlauf des Marktes mäßig belebt.

Konkurrenzeröffnungen.

Franz Gramm, Kaufmann, Inhaber einer Wollgroßhandlung, Stuttgart, Büchsenstraße 53.
Marie Herz geb. Seeger, Kaufmanns Witwe, Inhaberin eines Speereisgeschäftes Stuttgart, Ostendstr. 42.
Wöfl, Karl, Köstlerwirt, in Gaildorf.
Nachlaß des Christian Gottfried Kurz, Straßenwart und Weingärtner in Oberstenfeld.
Nachlaß des Christian Müller, gew. Schäfers und Bauers in Neckartailfingen.
Oskar Vincon, Kaufmann und Weinbändler in Miskhausen, Alleinhaber der Firma Oskar Vincon (Max Hinderers Nachf.) in Miskhausen.

Nutzmäßliches Wetter:

am Freitag, den 22. Mai: Milde und Sonnenklar
Am Samstag, den 23. Mai: Veränderlich und kühl

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Mienfeld.

Altensteig.

Christian Krauss

empfiehlt:
in grosser Auswahl

Stroh- Hüte

für Herren, Mädchen, Kinder.

Sonnen-  Schirme.
Regen-  Schirme.

Zur Herstellung eines vorzüglichen Getränkes
empfehle ganz besonders

Etters Fruchtsaft

(Marke Schmitter) zum Fabrikpreis

Provincial Corinthen gequetschte Corinthen
Mf. 24 p. Jtr. aus frischer Sendung Mf. 17 p. Jtr.

J. Wurster, Altensteig.

Amerikanische Apfelsäfte

J. Schrabers Kaffeebohnen

Fänsbrunn.

Stangen-, Langbuchen- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 23. Mai d. J.
nachmittags 1 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevald
Sagwald zum Verkauf:

239	Stück	Ia	Baumstangen
192	.	Ib	.
134	.	II.	.
13	.	III.	.
7	.	Langbuchen mit 5,54 Jm.	
18	Am.	buchene Scheiter	
2	.	Prügel	
43	.	Andruck	
2	.	birkene Prügel	
19	.	Nadelholz	
146	.	Andruck	
50	.	Reispfägel	

Den 19. Mai 1908. Gemeinderat.

Altensteig.



Verzinkte
Drahtgeflechte
von Mf. 6.— an pro 50 qm

Staheldraht,
verzinkt, Draht
empfiehlt
Paul Beck.

Frachtbriefe sind zu haben in
der Rieker'schen
Buchdruckerei.

Altensteig.



Bringe mein Lager
in
Korbwaren

in empfehlende Erinnerung u. offeriere
in großer schöner Auswahl
sehr billig

Waschkörbe oval u. viereckig
Butter-Körbe braun
Strick- " mit u.
Näh- " ohne
Wand- " Deckel
Arbeits- "
Blumen- "
Brot- "
Besteck- "
Papier- "
Reise- "
Armkörbe mit 1 u. 2 Dedel
" " Emailleinsatz
" " Aluminium



Handkörbchen
aus Stroh, Eichen, Palm und
Weiden
in verschiedenen Größen und
den neuesten Fassons
franz. Marktörbe
schwed. Spahnörbe
Umbhängtäschchen
Waschverwandtkörbe
Schwarz-Waschkörbe
außerdem
Körbe für landw. Bedarf
Mehger-Körbe
Bäcker- "
ferner
Ehür-Vorlagen
Reisstroh-Besen
aller Art
C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.
Korbmöbel
aller Art
werden auf Wunsch zu Original-
Fabrikpreisen prompt geliefert
und empfehle den Spezial-Katalog
hierfür zur gest. Bedienung.
Obiger.

Blitzfahrpläne

sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
L. Laut, Altensteig.

Altensteig-Stadt.
Am nächsten Samstag, den
23. Mai d. J. abends 6 Uhr
wird auf dem Rathaus der

Grasertrag

von sämtlichen öffentlichen
Feld-Wege u. Böschungen
auf hiesiger Markung, einschließlich
derjenigen, welche bis jetzt in Be-
nutzung der Straßenwärter gestanden
sind, im öffentlichen Aufstreich ver-
kauft. Liebhaber sind eingeladen.
Den 21. Mai 1908.
Stadtpflege.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Fichtenrinde-Verkauf.

Der heutige Anfall von Fichten-
rinde wird unter den bisherigen Be-
dingungen, welche beim Forstamt
eingesehen werden können, in 2 Losen
nach Raummetern verkauft.
Los 1 Abt. 6 Schernbacherweg ge-
schätzt zu 50 Rm.
Los 2 Abt. 157 und 168 Müs-
bacherweg und Ob. Bildstöckle ge-
schätzt zu 10 Rm.
Schriftliche Gebote pro Rm. sind
bis Montag, den 25. Mai,
vorm. 8 Uhr beim Forstamt einzu-
reichen, wo die Eröffnung und der
Zuschlag stattfindet.

2 Maurer

können sofort in Arbeit treten bei
Georg Weisinger
Maurermeister
in Engflösterle.

Altensteig.

Gefrorenes

in verschiedenen Sorten
täglich frisch empfiehlt
Conditorei Hedty.

Reformschürzen
schwarz und farbig
Trägerschürzen
schwarz und farbig
Zierschürzen
Hausschürzen
Arbeitschürzen
Kinderschürzen
aller Art und in großer Auswahl
empfiehlt billigt
Chr. Orion.

Altensteig.

Sehrverträge

nach neuester Vorschrift empfiehlt
die
W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Fahrräder

Solide Marken.
Keelle Bedienung.

von
75
Mark
an
mit
Frei-
lauf.

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile

in schönster und größter Auswahl empfehlen

Geb. Ackermann, Altensteig.

Reparaturen prompt und billig.
Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

